

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

299 (3.7.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Fernsprecher 535

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebeneinander liegende Seite oder deren Raum 25 Pf., Restamen 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Anzeigen-Beiträge nebeneinander alle Umständen-Bemerkungen entgegen.
Schluss der Anzeigen-Nachnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

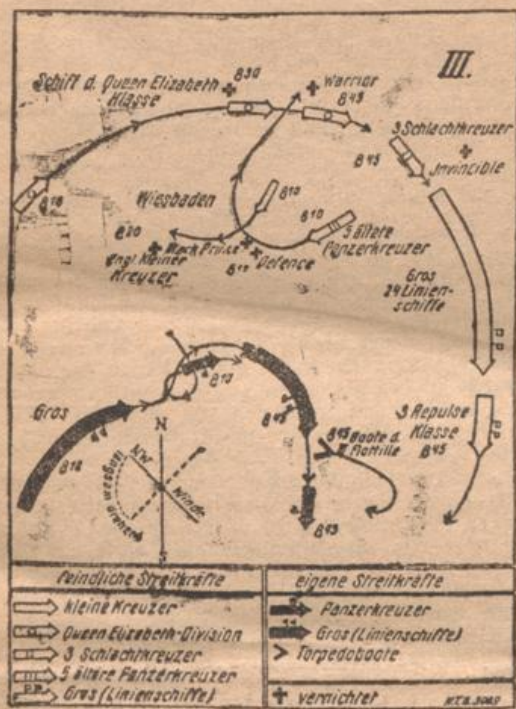
Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Die Seeschlacht vor dem Stagerat am 31. Mai—1. Juni 1916 auf Grund amtlichen Materials.

III.

Diese Uebergangsstufe des zweiten Abschnittes zum dritten ist infolge vielfacher ineinander greifender Einzelhandlungen und überaus rascher Bewegungen in ihrem Aufbau episodisch und einigermaßen verwickelt.



Etwas 7 Uhr 45 Minuten nachmittags lösen sich die bis dahin in der Nähe des englischen Schlachtkreuzergeschwaders stehenden kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer von diesem los und wenden sich in schnellem Angriff gegen unsere Panzerkreuzer, die den auf sie abgeworfenen Torpedos durch Abwenden ausweichen. Während sich unsere kleinen Kreuzer mit den bei ihnen lebenden Flottillen diesem Angriff entgegenstellen, erhalten sie überaus heftige Feuer aus schwerem Geschütz aus nordöstlicher Richtung. Aus der nördlichen und nordöstlichen Horizont überlagernden schmutzigen Dunstschicht treten einzelne Schiffsrümpfe feindlicher Schlachtkreuzer hervor. Da der Angriff der feindlichen leichten Streitkräfte vorzieht und das schwere Feuer schnell an Heftigkeit zunimmt, drehen unsere kleinen Kreuzer den Panzerkreuzern nach. Sie erhalten dabei schwere Treffer. „Wiesbaden“ wird durch einen Schuss in die Maschine manövrierunfähig und muß stoppen. Teile unserer Flottillen gehen, die Gefahr der sich plötzlich entzündenden Lage erkennend, unverzüglich zum Torpedoausschlag gegen die neu auftretenden Zerstörer aus. Zum Anlaufen näher kommend, erkennen sie eine lange Linie von mindestens 25 Schlachtkreuzern, die zunächst auf nordwestlichem bis westlichem Kurse Vereinigung mit ihren Schlachtkreuzern und mit der Queen Elizabeth-Division suchen, dann aber febril machen und einen östlichen bis südöstlichen Kurs aufnehmen. Der Angriff wird unter schwerem Feuer an die feindliche Linie betragen. Der alle diese Bewegungen verursachende, bereits erwähnte, unter vollem Einsatz ausgeführte Vorstoß der leichten feindlichen Streitkräfte gegen unsere Panzerkreuzer ist von englischer Seite abscheinend unter dem Eindruck unternommen worden, daß sich unter Streitkräfte in die Lücke zwischen ihrem Gros und die zur Zeit noch westlich unserer Panzerkreuzer stehende Queen Elizabeth-Division hineinzuheben und diese vom Gros abdrängen könnten. Die feindlichen Schlachtkreuzer waren wohl nicht mehr in der Lage, diese Lücke zu schließen. Von der Queen Elizabeth-Division ist unterdessen ein Schiff ausgefallen, das sich etwa 7 Uhr 20 Minuten mit geringer Fahrt und stark überlegend aus der Linie entfernt. Um die Zeit 8 Uhr in schwerem Feuer stillliegende „Wiesbaden“ entzündet sich sofort ein heftiges Ringen. Ein Versuch der Schwesterkreuzer und Torpedoboote, sie aus ihrer hilflosen Lage zu befreien, muß aufgegeben werden, da er angesichts des schweren Feuers aussichtslos ist und nur zu neuen Verlusten hätte führen müssen. Der Gegner macht verzweifelte Anstrengungen, ihr den Todesstoß zu verfehlen, indem er ein Geschwader älterer Panzerkreuzer vorrückt, deren Angriff, wie später gezeigt werden wird, völlig zusammenbricht. Schließlich sucht auch der Flottillenführer die Brücke durch die Bewegungen des Gros zu decken, muß aber in höherem Interesse mit Rücksicht auf die allgemeine Lage von ihr ablassen. Das tapfere Schiff treibt, zwar unrettbar, aber unbefangenen auf dem Schlachtfeld weiter und sinkt dann mit weberender Flange.

Die hier geschilderten Kampfhandlungen reichen zum Teil schon in den nächsten Abschnitt über.

Die englisch-französische Offensive. Die „Hohe Batterie von Damloup“ genommen. Zurückweisung russischer Vorstöße.

Großes Hauptquartier, 3. Juli. (A. T. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Fortsetzung der englisch-französischen Angriffe beiderseits der Somme erreichten nördlich des Flusses im allgemeinen keine Vorteile; der Feind erlitt hier außerordentlich hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses bogen wir nachts die gestern in die Kiegstellung zurückgenommenen Division in eine zweite Stellung zurück. Die Gesichtstätigkeit auf den nicht angegriffenen Armeefronten ist die gleiche geblieben. Westlich der Maas führten Verluste der Franzosen, uns die an der Höhe 304 genommenen Grabenstücke wieder zu erreichen, zu kleineren Infanteriekämpfen. Westlich der Maas erschöpfte sich der Feind weiter in vergeblichen Angriffen gegen das Werk Thiaumont und die Höhe „Kalte Erde“; bei einem derselben drangen sie vorübergehend in unsere vorderen Graben etwa 600 Meter südwestlich des Werkes ein, wurden aber sofort wieder geworfen. Südöstlich der Feste Rauc ist die „Hohe Batterie von Damloup“ seit heute nacht in unserer Hand; dort wurden 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Gegen die deutschen Stellungen im Kriesterwäld (nordwestlich von Pont-a-Mousson) vorgehende französische Abteilungen wurden mühelos abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden sechs feindliche Flieger abgeschossen. Vier davon in unseren Linien. Kapitän Walker hat dabei den feindlichen Leutnant Karstman den sechsten Gegner außer Gefecht gesetzt. Durch Abwehrfeuer ist ein feindlicher Doppeldecker über Douai, ein anderer vorgeritten östlich Peruyse (Hauptfront) heruntergefallen. Zwei französische Fesselballons wurden in Gegend von Verdun von unseren Fliegern abgeschossen.

Schlacht hinein, dessen Beginn man etwa um 8 Uhr nachmittags feststellen kann.

(Siehe Skizze 3.)

Es war bereits gesagt, daß eine unsere Flottillen bei ihrem Angriff gegen die im Nordosten gelegenen feindlichen Zerstörer die Bilanz der englischen Hauptmacht erndet. Danach kann bei unserer Flottenleitung kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß wir der vollständig verarmten englischen Flottenmacht gegenüberstehen. Die weltgeschichtliche Entscheidung, ob Deutschlands junge Flotte den Kampf mit der fast doppelt überlegenen Seemacht Englands aufnehmen soll, ist auf des Messers Schneide gestellt. Die Zeit türmt sich. Minuten erweitern sich zu ewiger Bedeutung. Ein Wälkerschicksal ist in die Hand des Führers gelegt. Der Augenblick fordert den Entschluß. Der ihn faßte, kannte Waffen und Streiter. Er lautete: **Angriff!** Da die feindlichen Zerstörer sich gegen den nach dem Angriff ablaufenden Booten in der sie umlagernden Dunstwolke wieder aus Sicht kommen, hält unser Minenschiffsgros zunächst auf diese Dunstwolke und die mitten in schweren Einschlägen liegende „Wiesbaden“ zu. Unser Torpedobootsangriff auf die im ND gelegenen Zerstörer trifft auch auf feindliche Zerstörer, die unter Führung eines kleinen Kreuzers nach Westen durchzubrechen versuchen. In dem sich entzündenden Artilleriegefecht werden 2 Zerstörer, darunter einer mit der Bezeichnung 04 zum Sinken gebracht. Der kleine Kreuzer und zwei weitere Zerstörer werden schwer beschädigt. Unsere Panzerkreuzer haben sich vor die Spitze unseres Gros gestellt. Im weiteren Vorwärtsschreiten sie auf die aus der Dammwand erneut auftauchende feindliche Linie, mit der sie nach Süden abbiegend sofort in ein ungleiches sehr heftiges Artilleriegefecht verwickelt werden. Ein in dieser Zeitperiode wohl vom englischen Gros aus der Richtung der treibenden „Wiesbaden“ angeführter scheinbar durchgeführter Angriff kleiner Kreuzer und Zerstörer, der durch ein vom feindlichen Gros her in Richtung der treibenden „Wiesbaden“ vordringendes Geschwader von 5 Panzerkreuzern der Minotaur-Klasse und Duke of Edinburgh-Klasse gestützt wird, trifft, wohl infolge des Dunstes, überraschend auf unsere Panzerkreuzer und auf das Gros. Von den kleinen Kreuzern wird durch Schiffe des Spitzengeschwaders einer verfehlt, ein anderer schwer be-

*) Anm. Die Bezeichnungen sind unter den Gesichtshverhältnissen nicht immer durchaus sicher erkannt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote und das Linienschiff „Slawa“ beschossen ohne Erfolg die kurländische Küste östlich von Kaggaje m. Sie wurden von unseren Küstenbatterien wirkungsvoll gefaßt und von Fliegergeschwadern angegriffen. Die „Slawa“ ist getroffen.

An vielen Stellen der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

steigerte der Feind sein Feuer und unternahm mehrfach Vorstöße, die nur bei Minki (nördlich von Smorgon) zum Kampf in unseren Linien führten, aus denen der Gegner unter Einbuße von 243 Gefangenen und starken blutigen Verlusten sogleich wieder vertrieben wurde.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronen Leopold von Bayern.

Die Russen haben nordöstlich und östlich von Gorodischtsche, sowie beiderseits der Vahu Baranowitschi-Snow nach vielstündiger Feuerbereitung angegriffen. Gegen nordöstlich von Gorodischtsche eingebrungene Abteilungen ist der Gegenstoß im Fortschreiten. Sonst ist der Feind unter Zurücklassung vieler Toter und Verwundeter zum Weichmachen gezwungen worden.

Seeresgruppe des Generals von Linington.

Starke russische Gegenangriffe nördlich und südwestlich von Luä konnten unser Vordringen nicht aufhalten; große Kavallerietroffen brachen häufig zusammen; die Gefangenenzahl ist um etwa 1800 Mann gestiegen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer. Südöstlich von Luma c z stehen unsere Truppen in günstigem Kampf.

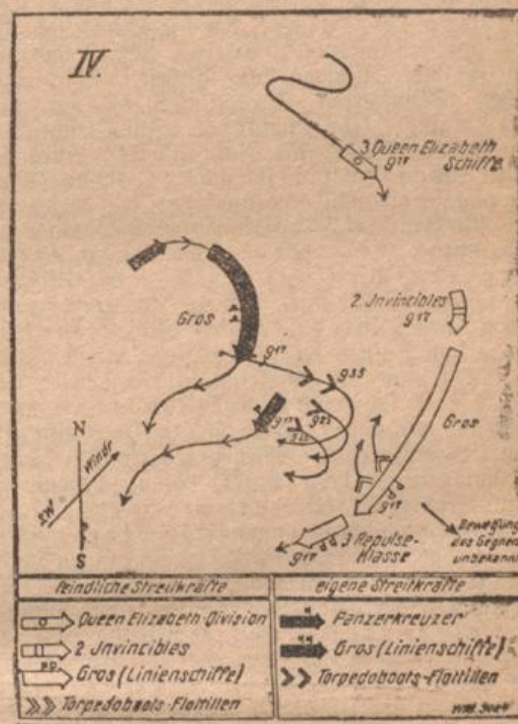
Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

gerkreuzer um. Etwa um diese Zeit werden Teile unserer Flottillen auf das feindliche Gros zum Angriff gebracht und kommen gut zu Schuß. Detonationen werden gehört. Eine Flotille verliert eines ihrer Boote durch einen schweren Treffer. Ein feindlicher Zerstörer wird, durch einen Torpedo getroffen, sinkend gesehen.

Nach diesem heftigen Stoße mitten in den überlegenen Feind hinein verlieren die Gegner einander in Rauch und Pulverqualm aus Sicht. Als das Artilleriegefecht dabei kurze Zeit vollkommen verstummt, setzt der Flottillenführer alle zur Verfügung stehenden Kräfte zu einem neuen Stoße an.



Den Panzerkreuzern, die mit Flottillen-Gesellschaft und Torpedoboote wieder an der Spitze stehen, schlägt bald nach 9 Uhr aus dem Dunstschleier erneut heftiges Feuer entgegen, das sich kurz darauf auch wieder auf die vorderste Division des Spitzengeschwaders legt. Die Panzerkreuzer, die während der Umschiffung des Admirals Gipper vorübergehend vom Kommandanten des „Derfflinger“ geführt werden, werfen sich jetzt mit rücksichtslosem Einsatz, höchste Fahrt laufend, zum Heranbringen der Torpedoboote auf die feindliche Linie. Ein dichter Geschüßregen übersättigt sie auf ihrem ganzen Wege vorwärts.

Der Sturm wird bis auf 600 Meter herangetragen. Mehrere Flottillen brechen zum Torpedoausschlag vor und verschwinden bald in dichten Qualm. Sie kommen zu Schuß und kehren, trotz schwerer Gegenwirkung, mit dem Verluste nur eines Bootes zu ihrem Geschütz zurück.

Nach diesem zweiten wuchtigen Stoße reißt in der von Geschüßqualm und Rauchqualm erfüllten Luft der erbitterte Feuerkampf abermals ab. Der ersten Angriffswelle unserer Torpedoboote folgt wenig später eine zweite. Sie durchbricht die Qualmwolke und findet das feindliche Gros nicht mehr vor. Nur in nordöstlicher Richtung werden noch eine große Zahl kleiner Kreuzer und Zerstörer bemerkt. Auch als der Flottillenführer die Kampflinie etwa in gleicher Ordnung auf südlichem und südwestlichem Kurse, auf dem der Feind zuletzt gesehen worden ist, entwickelt und heranzieht, wird der Gegner nicht mehr angetroffen. Wohin er vor dem vorbereiteten dritten Stoße ausgewichen ist, kann nicht festgestellt werden.

Mit dem Verstummen der Geschütze um 9 Uhr 30 Minuten abends kann man die Tagsschlacht als beendet ansehen. Das materielle Ergebnis des dritten Abschnittes ist auf Seiten des Gegners der Verlust eines seiner neuesten Linienschiffe der Queen Elizabeth-Klasse, eines Schlachtkreuzers vom Invincible-Typ, dreier Panzerkreuzer — „Defence“, „Blad Prince“ und „Warrior“ — eines kleinen Kreuzers und von wenigstens zwei Zerstörern. Andere Schiffe, darunter eines der Queen Elizabeth-Klasse, und das Schlachtkreuzer „Malborough“, zwei kleine Kreuzer und mehrere Zerstörer haben erhebliche Beschädigungen erlitten. Auf unserer Seite werden zwei Torpedoboote verfehlt, „Wiesbaden“ bleibt auf dem Schlachtfeld liegen und sinkt später. Der Panzerkreuzer „Nikow“ wird gefechtsunfähig. Schon nach dem lediglich materiellen Nachhabe gemessen, schließt dieser Hauptgefechtsabschnitt mit einem vollen Erfolge unserer Waffen.

Nur einmal, von 10 Uhr 30 Minuten abends, lebt in der späteren Dämmerung der Kampf für kurze Zeit wieder auf. Unsere Panzerkreuzer suchen in südlicher Richtung vier feindliche Großkampfschiffe, auf die sie sofort das Feuer eröffnen. Als zwei unserer Linienschiffsgeschwader in das Artilleriegefecht eingreifen, dreht der Feind ab und verwindet im Dunkel. Unsere älteren kleinen Kreuzer der 4. Aufklärungsgruppe geraten mit älteren feindlichen Panzerkreuzern in ein kurzes Feuergefecht, das im Dunkel abreißt.

Die Kämpfe in der Bukowina.

Budapest, 2. Juli. (Grf. Bta.) Nach Bukarester Meldungen dauern die heftigen Kämpfe in der Bukowina...

Ein Bericht über die Geheimtätigkeiten der französischen Kammer.

Basel, 1. Juli. (Straßb. Post.) Das Basler Volksblatt meldet unter Berufung auf einen Artikel der Bataille Syndicaliste...

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Für unsere Kriegsgefangenen im Ausland. Berlin, 3. Juli. (W.Z.B.) An den beiden Opfertagen für unsere Kriegsgefangenen...

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 3. Juli. (W.Z.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Nördlich der Somme...

Paris, 3. Juli. (W.Z.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr.

Der Kampf während des ganzen Tages auf unserem Vorposten in der Gegend von Hardecourt...

Lloyd Georges Kriegsminister.

Berlin, 3. Juli. Nach einer Vortragsrede Lloyd Georges...

Die britischen Verluste im Monat Juni.

Berlin, 3. Juli. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus dem Haag erfährt...

Berlin, 3. Juli. (W.Z.B.) Im Alter von 66 Jahren...

ist gestern nach kurzem Leiden der General der Infanterie...

Vom Balkan.

Die Lage der Bevölkerung in Serbien.

Wien, 1. Juli. (W.Z.B.) Die Politische Korrespondenz schreibt: Das Unterhausmitglied Bryce...

Die Antwort Lord Cecil's vertritt die Ansicht, dass die Lage in Serbien...

Die Antwort Lord Cecil's vertritt die Ansicht, dass die Lage in Serbien...

Die Antwort Lord Cecil's vertritt die Ansicht, dass die Lage in Serbien...

Die Antwort Lord Cecil's vertritt die Ansicht, dass die Lage in Serbien...

Die Antwort Lord Cecil's vertritt die Ansicht, dass die Lage in Serbien...

Die Antwort Lord Cecil's vertritt die Ansicht, dass die Lage in Serbien...

Die Antwort Lord Cecil's vertritt die Ansicht, dass die Lage in Serbien...

Die Antwort Lord Cecil's vertritt die Ansicht, dass die Lage in Serbien...

Die Antwort Lord Cecil's vertritt die Ansicht, dass die Lage in Serbien...

Die Antwort Lord Cecil's vertritt die Ansicht, dass die Lage in Serbien...

Chronik.

Aus Baden.

Karlsruhe, 3. Juli. Die Maul- und Klauenseuche hat im Monat Mai...

Bruchsal, 2. Juli. Der Firma Louis Schaefer, Gerberei...

Eberbach, 2. Juli. Der Bürgerausschuss hat der Erhebung...

Forstheim, 2. Juli. Der Milchpreis ist hier auf 27 Pf.

Freiburg, 2. Juli. Am 1. November 1914 wurde infolge...

Freiburg, 2. Juli. Wie der Staatsanzeiger meldet, wurde...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Karlsruhe, 30. Juni. Die Verhältnisse im Vorkriegs...

Der Krieg zur See.

Zur Seeschlacht vor dem Skagerrak.

Berlin, 1. Juli. In der sechsten erschienenen neuesten Nummer...

Auf eine vom internationalen Komitee des Roten Kreuzes...

Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges. Von Franz Wichmann.

Der listige Ueberfall war den Deutschen über Erwarten...

Die nach rückwärts gegebenen Signale blieben erfolglos...

Mit der Fähigkeit ihrer Puldbogenmatur nur Schritt für Schritt...

Während man die eroberte Stellung langsam in umgekehrter...

landet war, beschränkte man sich den Rest des Tages über...

Seit Tagen war man über den Verbleib des beliebtesten...

Seit Tagen war man über den Verbleib des beliebtesten...

Seit Tagen war man über den Verbleib des beliebtesten...

Seit Tagen war man über den Verbleib des beliebtesten...

Seit Tagen war man über den Verbleib des beliebtesten...

Seit Tagen war man über den Verbleib des beliebtesten...

Seit Tagen war man über den Verbleib des beliebtesten...

Seit Tagen war man über den Verbleib des beliebtesten...

bleib des Feldkaplans zu erfahren, getäuscht. Die Schotten...

Schon war der Offizier im Begriffe, die Leute abzuführen...

Wirklich mußte der Koch über alles Auskunft zu geben...

Der Hauptmann wollte seiner erblichen Empörung über...

„Also Sie haben Näheres über das Geschäft festgestellt...“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann. Es erscheint immer verdächtig...“

„Mit welchem Resultat? Glauben Sie, daß eine feindliche...“

„Sofort muß da Klarheit geschaffen und der feindliche...“

„Der Sogeheder Bauk war der erste, der sich freiwillig...“

„(Fortsetzung folgt.)“

Theater und Musik.

Groß. Volkstheater. Dienstag, den 4. Juli, gelangt am...

Der Sogeheder Bauk war der erste, der sich freiwillig...

Gerichtssaal.

7. Mosbach, 2. Juli. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Spengler Leonhard Müller aus Schlierstadt wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 5 Jahre aberkannt.

2. Pforzheim, 2. Juli. Der Fleischwarenhändler Wilhelm Mann in Pforzheim hatte laut Volkswacht fortgesetzt in seine Würste feingehackte, zum Teil in Fäulnis übergegangene Tierexen verarbeitet. Als man Proben ins Zimmer des Bezirksamtes brachte, noch es dort derart, daß die Sprechstunde ausfallen mußte. Mann erhielt 200 M. Geldstrafe oder 40 Tage Gefängnis.

1. Konstanz, 2. Juli. Das Kriegsgericht beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Hagnauer Familien-drama. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte der 43jährige Fischer Jakob Waldvogel, der als Landsturmann im Seeresdienst stand, im Herbst 1915 den ledigen 30jährigen Fischermeister Johannes Klement von Altheim (Württemberg) geheiratet, der mit seiner Frau ein Verhältnis unterhalten hatte. Der Angeklagte hatte schon früher den Fischer Klement aus seiner Wohnung gewiesen. Als er im Herbst vergangenen Jahres wieder auf Urlaub nach Hagnau zurückkehrte, traf er den Klement abermals in seiner Wohnung. Als sich dieser auf mehrmalige Aufforderung nicht entfernte und gegen Waldvogel drohend vorging, gab der betragene Klement zwei Schüsse auf Klement ab, die diesen tödeten. Waldvogel gab seine Tat zu, bestritt aber, mit Hebelwirkung gehandelt zu haben. Der Anklagevertreter stellte die Verurteilung des Angeklagten in das Erntefeld des Gerichts; der Verteidiger beantragte Freisprechung. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Handelsteil

☐ Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Getreide. Für Seeresbedarf sind die süddeutschen Sägewerke gut beschäftigt. Von Brettern ging kaum etwas auf Lager, so daß fortgesetzt Mangel an greifbarer Ware bestand. Mit üblicher Waldkante geschnittene Kanten- und Fischholz wurden mit 63-64 M. das Kubikmeter frei Wagon Oberheim bewertet. Minendielen waren sehr gesucht und wurden frei Wagon Oberheim mit über 80 M. pro Kubikmeter bewertet.

Tabak. Wärmere Bitterung in Verbindung mit befruchtendem Regen brachten allgemein einen günstigeren Stand der Tabake auf dem Feld. Im Elsaß wurden Vorkäufe in 1916er Tabaken zu 100 M. (I) der Zentner abgeschlossen. Alle Tabake waren stark begehrt, aber mäßig angeboten. Die Bewertungen gingen bis zu 270 M. für den Zentner. Rippen blieben hochpreisig und wurden vorwiegend von den Zigarettenfabrikanten gekauft.

Der Stand der Hopfenpflanzungen besserte sich etwas. Am Markt in alten Hopfen konnten sich die Preise der geringeren Ware weiter verbessern. Am Hauptmarkt in Nürnberg gingen die Preise der zweiten Hand von 35 bis 70 M. für den Zentner. Im Elsaß wurden 1916er Hopfen zu 40-42 M. und 1914er zu 24-25 M. verkauft, in Württemberg vorjährige Ware zu 25-35 M., je nach Güte.

Wein. Die Lebhaftigkeit im Geschäft hielt an. Für 1915er Weine wurden durchweg sehr hohe Preise verlangt und erzielt. Es kosteten in Baden 1915er Weiß- und Rotweine 70-125 M. bezw. 110-185 M., in Franken 85 bis 200 M. bezw. 130-150 M., in Württemberg 100 bis 160 M. bezw. 150-200 M. die 100 Liter. Im Elsaß kosteten 1915er gewöhnliche Weine 45-55 M., bessere 55-65 M., Edelweine bis 75 M., die 50 Liter, in Rheinhessen Weiß- und Rotweine 1050-1800 M. bezw. 1650-2125 M. die 1200 Liter.

Futtermittel. Die Aufnahmefähigkeit des Marktes war begrenzt. Das Angebot ließ übrigens auch nach, so daß kein merklicher Preisdruck mehr zu verspüren war. Für die meisten Artikel konnten sich die bisherigen Notierungen behaupten. Es wurden u. a. verlangt für den Doppelzentner ab Versandstationen: für Viertelbier 75.50-76.50 M., für Würstgrüßstäbe 20-21.50 M., für Fischmehl 75.50 M.

Kohlen. Die Zufuhren waren ziemlich ansehnlich. Da aber reichlichere Abreibungen vorlagen, konnten trotzdem nur wenig auf Lager gehen. Die Industrie verfügte ständig über ansehnliche Vorräte, auch äußerte sich ständig Interesse für Hausbrandkohlen. Brechfoks I und II sowie Grobfoks können am stärksten angefordert werden.

Soda. Berlin, 1. Juli. (M.Z.) Die Zentralfabrik für Sodaverfeinerung gibt bekannt: Die bis jetzt gebildeten Verbrauchergruppen haben folgende Vertrauensmänner: Chemische Industrie: Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands e. V., Berlin W. 10, Sigismundstraße 3; Glas-Industrie: Dr.

Goetze, Syndikus des Verbandes der Glasindustriellen Deutschlands, Berlin W. 30, Goebenstraße 10; Textil-Industrie: Gustav Richter, Geschäftsführer des Kriegs-Gras- und Faserverbandes, Berlin W. 8, Mohrenstraße 10; Seifen- und Seifen-Erzeug-Industrie: Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette (Sodafabrik), Berlin W., Unter den Linden 68; Weberei-Industrie: G. Plam, Vorst, des deutschen Weberei-Verbandes, Berlin OS. 33, Curprstraße 1; Leder-Industrie: Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 46; Emaille-Industrie: Generaldirektor Winkler, Verein Deutscher Emaillewerke, Berlin W., Moltkestraße 48; Papier-Industrie: Direktor Hans Wager in Altamun bei Stettin; Zuder-Industrie: Dr. Pfeiffer, Vorsitzender des Direktoriums des Vereins der Deutschen Zuderindustrie, Berlin W. 62, Kleiststraße 32. — Der Handel hat eine besondere Vertretung. Zum Vertrauensmann ist Kaufmann Albert Morgenstern, Reichsverband der Vereinigung des Drogen- und Chemikalienhändlers, Berlin, Neue Grünstraße, bestellt worden.

Sodabarfsbereinigungen sind ausschließlich an die Vertrauensmänner zu richten. Formulare hierzu sind durch die Vertrauensmänner zu beziehen. Anmeldungen müssen bis spätestens den 7. jeden Monats im Besitz der Vertrauensmänner sein. Der Verkauf erfolgt nach wie vor durch die Hersteller oder durch den Handel, jedoch mit der Maßgabe, daß die Lieferungen nur bis zu dem im Verteilungsplan für die betreffenden Käufer festgesetzten Höchstbeträge erfolgen dürfen. Die Zuteilung erfolgt nur gegen vorherige Abgabe der Verpflichtungserklärung, deren Vordruck von den Vertrauensmännern zu beziehen und gleichzeitig mit der Anmeldung den Vertrauensmännern einzureichen ist. Alles weitere ergibt sich aus den von den Vertrauensmännern zu beziehenden Vordrucken.

Zur Aufklärung

mache ich bekannt, dass fertige

Damen- und Mädchen-Bekleidung

„durch die Verfügung über Verkaufseinschränkung“, bis zum 1. August 1916 in **keiner Weise** betroffen ist. Sämtliche bis zum 6. Juni 1916 in meinem Besitz befindlichen „fertigen Waren“ jeder Art werden in **unveränderter Weise sehr preiswert** verkauft. Ich gestatte mir infolgedessen, gleichzeitig auf mein wie immer sehr reich sortiertes Lager hinzuweisen. Ganz besonders aber auf die noch in grossen Mengen vorhandenen **mittleren und billigen Preislagen**, aus zum grössten Teil guten, **reinwollenen**, dauerhaften Stoffen solider Ausführung.

Ueber die Verfügungen, welche ab 1. August d. Js. in Kraft treten, werde ich s. Zt. genaue Mitteilung machen.

Rabattmarken werden abgegeben.

E. Neu Nachfl. Inh.: **S. Michel-Bösen**
Kaiserstrasse 74 ♦ Karlsruhe

Grösstes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Dem Obst kaufenden Publikum zur Aufklärung!

Die große Nachfrage nach Obst veranlaßt uns, dem verehrt. Publikum von Karlsruhe ergebenst zur Kenntnis zu bringen, daß die in Betracht kommenden Hauptobstgebiete in Baden vom 27. Juni ab für den freien Handel gesperrt, und nur der Bad. Landwirtschaftskammer das ausschließliche Recht zum Obstkauf erteilt wurde. Der Handel ist somit ausgeschaltet, obwohl wir Höchstpreise haben. Alle Vorstellungen an maßgebender Stelle, die gesperrten Gebiete dem freien Handel zu öffnen, blieben bisher ohne Erfolg. Solange diese Sperre besteht, sind wir außerstande, größere Mengen Obst auf den Markt zu bringen. Das obstkauende Publikum wolle sich daher bei Bedarf an die Bad. Landwirtschaftskammer dahier wenden.

hochachtungsvoll

Die Obsthändler vom Karlsruher Wochenmarkt.

2231

Besseres Mädchen anfangs 30, in allen häuslichen Arbeiten auch im Nähen bewandert **sucht passende Stelle.** Näheres zu erfragen Körnerstraße 15 I. St. 2229

Haushälterin sucht wegen Verheiratung des Herrn wieder **passende Stelle.** Angebote unter Nr. 933 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2230

Bekanntmachung. (Die amtl. Behörde v. Bundesachen.) Im Stadtpark und in der Festhalle wurden in der Zeit vom 1. Januar 1916 bis 1. Juli 1916: Gelbbeutel, Schirme, Handtäschchen, Schmucksachen, Uhren und sonstige Gegenstände aufgefunden. Die Empfangsberechtigten werden hiermit gemäß § 980 B. G. B. aufgefordert, ihre Rechte an den oben angeführten Gegenständen binnen 3 Wochen bei der städt. Gartendirektion, Gürtelstraße 6, anzumelden, wobei jeweils die fraglichen Gegenstände, soweit sie sich dazu eignen, gemäß § 979 B. G. B. verweigert werden. 2232 Karlsruhe, den 1. Juli 1916. Städtische Gartendirektion.

Bruchleidende Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch. **Spranzband** Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schnürriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erlösung Gdr. Spranz, Unterkochen No. 273 (Württemberg).

Unzüge mit Möbelwagen oder Rollen befördert durch Selbstmithilfe am allerbilligsten St. Muttinger, Karlsruhe, Kessingstr. 20, Telefon 1700. Haftbar für Schäden durch Diebstahl, Transport- und Gaspflicht-Verletzung. 1333

Danksagung.

Der Krieg hat uns schweres Leid bereitet, indem er uns unser liebes Kind, unsere gute Schwester

Agnes Bernauer

im Alter von 12 $\frac{1}{2}$ Jahren als ein Opfer des Fliegerüberfalls entriss.

Für die ausserordentlich zahlreichen Beweise der Teilnahme an diesem Schicksalsschlag sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus; wir haben aus diesen Kundgebungen vielen Trost in unserem tiefen Schmerze geschöpft. 2235

Karlsruhe, den 28. Juni 1916.

Dr. Ernst Bernauer, Landtagsabgeordneter und Oberlandesgerichtsrat, mit Frau und den Kindern **Hilda und Otto Bernauer.**

Badischer Kunstverein.

Ab Sonntag, den 2. Juli 1916 **sonder-Ausstellung: Kriegsbilder** des Kriegsmalers **Ernst Vollbehr, München.** Täglich geöffnet von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr. Sonntags von 11 bis 1 und 2 bis 4 Uhr. Eintritt, auch für Mitglieder **50 Pfg.** Soldaten und Kinder unter 10 Jahren **10 Pfg.** Verwundete Soldaten freier Eintritt. Der Erlös soll einem von Künstler zu bestimmenden wohltätigen Zweck zugeführt werden. 2234